

# Laibacher Zeitung.

Nr. 208.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 12, halbj. fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 12. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr., bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den durch Feuer beschädigten Insassen von Luegg im Bezirke Adelsberg eine Unterstützung von 100 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Brager Abendblatt“ meldet, der Ortsgemeinde Spalow zum Schulbaue 200 fl. zu spenden geruht.

## Reise Sr. Majestät des Kaisers.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, am 8. d. M. früh mit Separathofzug die Reise nach dem Süden der Monarchie angetreten. Um 6 Uhr 15 Minuten gieng der Hofzug vom Südbahnhofe ab, woselbst ein Theil des Gefolges und die begleitende Dienerschaft die Waggon bestiegen hatten. Sr. Majestät führen mit Allerhöchster nächster Begleitung vom Lustschlosse Schönbrunn nach der Station Hietzing und bestiegen dort den Separathofzug. Im Gefolge des Monarchen befinden sich: die beiden Generaladjutanten Sr. Excellenz FML. Friedrich Freiherr v. Mondel und GM. Leopold Freiherr v. Popp, die Flügeladjutanten Major Heinrich Graf Wollensstein und Major Alexander von Wals, Oberstlieutenants Graf Wolfgang Rinsky, welcher sich bereits in Klagenfurt befindet, Leibarzt Dr. Johann v. Langh, der Commandant der Leibgardereiter-Escadron Major v. Berzevich, Rittmeister Arthur Baron Lederer der kaiserlichen Militärkanzlei, der Director für Hof-Eisenbahnfahrten Hofrath Ritter v. Claudi, welcher den Hof-Separatzug auf der ganzen Reise nach Triest und von dort nach Venedig führt, je ein Beamter der kaiserlichen Militär- und der Cabinetskanzlei und Hofcassier Hierola. Auf der Fahrt von Wien nach Klagenfurt und Villach begleitet den Hofzug auf den Strecken der Südbahn Director Pfeifer, auf den Strecken der Kronprinz-Rudolf-Bahn der Präsident der Direction für Staats-Eisenbahnbetrieb Sectionschef v. Czedit, endlich auf der Route von Görz nach Pola der Generaldirector der Südbahn Schäfer.

Ueber die Reise selbst liegen weiters folgende Depeschen vor:

Klagenfurt, 8. September nachts. In Klagenfurt hatten sich zum Empfange Sr. Majestät die Spitzen der Behörden, der Landesausschuss und die Gemeindevertretung von Klagenfurt, ferner eine An-

zahl von Damen der besten Gesellschaft auf dem Perron eingefunden. Von Seite des Militärs waren erschienen: FML. v. Stubenrauch, GM. Brigadier Weiland. Auch war eine Ehrencompagnie des 27. Infanterieregiments mit Fahne und Musik daselbst aufgestellt. Der Landeshauptmann Dr. Stieger richtete an den Kaiser folgende Ansprache:

„Als die freudenvolle Kunde, Eu. Majestät reise nach Kärnten, ins Land kam, jubelte das kaiser- und reichstreue Kärntnervolk auf über das hohe Glück und die große Auszeichnung, nach einer Reihe von Jahren Allerhöchster Monarchen auf heimathlichem Boden ehrfurchtsvollst wieder begrüßen zu dürfen. Der treugehorsamste Landesausschuss des Herzogthums Kärnten naht sich Eu. Majestät als treuer Dolmetsch der Gefühle, welche heute jedes Kärntners Herz in freudigster Aufregung durchziehen, um zuvörderst Eu. Majestät für die große Huld und Gnade zu danken, deren Ausfluß Allerhöchster Majestät Besuch im Lande ist. In unverbrüchlicher Liebe und Treue steht das Kärntner Volk zu seinem Kaiser und Reich, unverwandelt den Blick nach der Metropole des Kaiserstaates gerichtet, wo sein Kaiser thront. Mit dieser unterthänigsten Versicherung, welche Eu. Majestät huldvollst entgegenzunehmen geruhen wollen, verbindet der treugehorsamste Landesausschuss den sehnlichsten Wunsch, Eu. Majestät mögen sich wohl befinden in Mitte Ihrer treuen Kärntner.“

Se. Majestät geruhten hierauf zu erwidern:

„Die freudigen Gefühle, welche Sie in Ihrer Begrüßung zum Ausdruck bringen, finden in Meinem Herzen einen ebenso freudigen Wiederhall, denn gern bin Ich nach längerer Zeit wieder in dieses schöne Land gekommen, um die treuen Bewohner Kärntens zu besuchen. Nehmen Sie Meinen Dank für die erneuerten Versicherungen der Liebe und Treue, mit welcher das Kärntner Volk zu Mir und dem Reiche steht, und seien Sie überzeugt, Ich zweifle nicht, daß sich der Wunsch, Mich in Ihrer Mitte wohl zu fühlen, gewiß erfüllen wird.“

Der Bürgermeister von Klagenfurt, Ritter von Jeßernigg, begrüßte Se. Majestät in folgender Weise:

„In dankbarster Begeisterung jubelt die Stadt diesem Allerhöchsten Besuche zu, der einen heißgefühlten Herzenswunsch zur That werden läßt. Sechszwanzig Jahre sind verflossen seit der letzten Allerhöchsten hierortigen Anwesenheit; es wechselten viele

heitere und dunkle Tage — nur Eines ist fest und unerschütterlich geblieben: unsere Treue und die unentwegte Anhänglichkeit an Eu. Majestät. Zur ehrerbietigen Begrüßung rufe ich aus: Gott erhalte, Gott segne Eu. Majestät!“

Se. Majestät der Kaiser geruhten zu erwidern:

„Ich danke Ihnen für die huldigende Begrüßung im Namen der Landeshauptstadt Klagenfurt und den Bewohnern derselben für den herrlichen Empfang, welcher Mir die von Ihnen ausgesprochene Versicherung der Treue und Anhänglichkeit in erfreulicher Weise bekräftigt. — Gern werde Ich, wenn auch nur kurze Zeit, hier verweilen, um Mich an der Besichtigung dessen, was Sie seit Meiner letzten Anwesenheit geschaffen und gefördert, zu erfreuen, indem Ich im vorhinein überzeugt bin, nur solchem Wirken und Gesinnungen zu begegnen, welche Mein bisheriges Wohlwollen für diese Stadt auch in Zukunft unverändert lassen werden.“

Beide Entgegnungen Sr. Majestät wurden von den Versammelten mit begeisterten Hochrufen aufgenommen. Se. Majestät ließen sich die anwesenden Spitzen der Behörden vorstellen und nahmen sodann die Vorstellung der anwesenden Damen entgegen, worunter die Gemahlin des Landespräsidenten, Ida von Schmidt-Babierow, die Fürstinnen Ottilie und Anna Orsini-Rosenberg, die Gräfinnen Goß, Fugger, Rosenberg, Coreth u. s. w. Nach Entgegennahme der Ehrenbezeugung der Ehrencompagnie verfügten sich Seine Majestät, fortwährend umjubelt von einer unabsehbaren Menge, zu Wagen durch die Bahnhofstraße zur Burg. Sowohl der Bahnhof als diese Straße sowie überhaupt die gesamte Stadt prangen im festlichsten Flaggen Schmucke. An der Kreuzung der Bahnhofstraße mit dem Ringe war eine Triumphpforte errichtet. Längs des ganzen Weges bildeten die Bergknappen der Montangesellschaft, die Feuerwehren, der Kriegerverein, Gesellenverein u. s. w. Spalier.

Bei der Burg erwarteten Se. Majestät der Celerus, mit dem Fürstbischof von Gurk, Dr. Peter Funder, an der Spitze, der Adel, darunter die Fürstin Heinrich Orsini-Rosenberg, Ferdinand Porcia und FML. Fürst Friedrich Liechtenstein, die geh. Räte Grafen Goß, Graf Fugger-Babenhausen, Baron Poche, weiters die Grafen Friedrich Rosenberg, Zeno Goß, Johann Douglas, Thurn u. s. w., endlich das versammelte Officierscorps und sonstige Honoratioren.

## Feuilleton.

### Ueber die Farben des menschlichen Haares.

Die körperliche Schönheit wird nicht unwesentlich durch das Colorit des Haupthaars beeinflusst. Der deutsche Jungfrau blonder Kopf — wer könnte sich ein Greichen mit anderen als blonden Haaren denken — das weiche kastanienbraune Haar der schönen Circassierin und das im tiefsten Schwarz erglänzende Haargelocke der heißblütigen Tochter des Südens — alle diese Haarartikel concurriren in Rufen-Almanachen auf das lebhafteste mit dem „blauen Auge“, dem „holden Stern“ und welcher anderer Prädicationsgebilde unseres Körpers sich die Herren Poeten sonst noch mit Vorliebe anzunehmen pflegen. Auch die Schönheiten mit röthlichem Haarschmucke fanden bei manchen vielgelesenen Romanen der Neuzeit treibt die Spiel mit dem goldenen Roth im Haar ein dämonisches Feuer das Roth von neuem Triumphorgien in Jungfrauen an der Seine zur Zeit des zweiten Kaiserthums. Die allgemeine Herrscherin Mode, nicht zufrieden damit, in den verschiedensten Frisuren ihrer manchen tollten Laune Fägel schießen lassen zu dürfen, hat auch mit Glück versucht, die Farbe der Haare ihren Sklaven und Sklavinnen zu dictieren. Bei den Perseer verlangt es die Sitte, daß von Kindes- bis zum Greisenalter die Haare schwarz gefärbt werden und gilt dort das Tragen heller Farbe für eine Schande. Gegenwärtig gilt es in manchen Gesellschaftskreisen für fashionabel, gelbblonde Haare zu tragen — eine Mode,

die in dem Zeitalter der Surrogate, in dem wir doch nun einmal leben, gewiß noch nicht die unberechtigtste und geschmackloseste ist, zumal es leicht gelingt, rothe, stark ans Unangenehme streifende Haarnüancen mittelst eines ganz unschädlichen chemischen Präparates in ein nicht unbemerkt bleibendes angenehmes Blond zu verwandeln.

Die ersten grauen Haare, welche die zärtliche Gattin dem Hausväterchen aus Bart und Schläfen zupft, sind für beide liebenden Seelen ein Object stiller Wehmuth. Beide spricht in beider Herzen: „Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder.“

Frühzeitiges Ergrauen der Haare ist manchmal Familienerbtheil. So sah Dr. Ruff einen völlig ergrauten vierzehnjährigen Knaben, dessen Vater auch schon vor seiner Verheirathung grau war. Dasselbe soll bei einem Bruder und dem Vater desselben der Fall gewesen sein. Auch nach erschöpfenden Krankheiten, wie Typhus, Scharlach, Diphtheritis u. s. w., bemerkt man des öfteren bei jungen Leuten ein Grauwerden der Haare. So zeigte z. B. ein 21 Jahre alter Scharlachkranker, der vor der Erkrankung braune Hautfarbe und braune Haare hatte, nach Ablauf des Scharlachfiebers fast milchweiße Haare und ebensolche Hautfärbung. Gewöhnlich bleibt dieses frühzeitige Ergrauen für immer bestehen, doch sind auch Fälle bekannt, in denen bei völlig wiedererlangten Kräften, nach dem Ausfallen dieser grauen Haare, wieder normal gefärbtes Haar nachwuchs.

Später zeigen Großmama und Großpapa glänzendes Silberweiß auf den ehrwürdigen Häuptern. Auch selbst hiebei soll das schwächere Geschlecht einen gewissen Vorzug haben, indem Frauen später, seltener und gewöhnlich auch nicht so intensiv ergrauen, wie

Männer. Ich beobachtete des öfteren ältere, ja auch ganz alte Damen mit prächtig erhaltenem Haarcolorit. Die Würde dieser Damen und ihr Alter verbot mir, an eine künstliche Färbung zu denken, aber der Geist, der gern verneint, wollte sich nicht recht damit zufrieden geben. Auffallend ist der Einfluss, welchen sehr häufig geistige Erkrankungen auf die Beschaffenheit der Haare äußern. Bei Tobsüchtigen sieht man das vorher weiche, glatte Haar starr, borstig werden; bei Trübsinnigen bemerkt man nicht selten auffallend rasch erfolgendes Ergrauen — ein Beweis dafür, wie innig das Wachsthum der Haare mit dem Zustande des Nervensystems zusammenhängt. Auch einzelne Büschel des Haupthaars werden manchmal grau und sieht man diesen Zustand auch häufig angeboren. Bei einem bleichsüchtigen jungen Mädchen sah man das Haar von der Wurzel aufwärts zwei Zoll grau, während der obere Theil des Haars normal braun war. Bei einem blutarmen jungen Manne hatten einzelne Haare stellenweise ihre Farbe verloren, so daß sie wie schwarz und weiß gesprenkelt ausfielen. Alle diese Zustände verdanken ihre Entstehung einer mangelhaften Ernährung des Haarbodens, sei dieselbe durch Blutarthum (wie sie ja auch u. a. erschöpfenden Krankheiten nachfolgt) oder durch tiefere Erkrankungen des Nervensystems bedingt.

In der Literatur finden wir viele Beispiele von plötzlichem Ergrauen der Haare, welches nach heftigen Nervenerkrankungen (Gemüthsbewegungen u. s. w.) aufgetreten sein soll. Gewichtige Stimmen von Männern der Wissenschaft, wie die des verstorbenen Professors Hebra und anderer, sprechen sich entschieden gegen die Möglichkeit eines derartigen Vorganges aus und betonen dabei besonders, daß sie in allen derartigen Berichten einen Punkt vermissen, auf den es bei vor-



Se. Majestät geruhten von den Versammelten einzelne durch huldvollste Ansprachen auszuzeichnen und zogen sich hierauf in die inneren Appartements der Burg zurück. Gegenüber derselben hatte sich der Veteranenverein zu einer mit Fahne und Musik ausgerückten Ehrencompagnie formiert.

Um 6 Uhr fand das Hofdiner, zu welchem 42 Gedecke aufgelegt waren, statt. Außer der militärischen Suite Se. Majestät nahmen an demselben theil: Fürstbischof Junder, Landespräsident v. Schmidt, Landesgerichtspräsident v. West, FML. Baron Kuhn, FML. v. Stubenrauch, FML. Müller, die Fürsten Rosenberg und Porcia, die Grafen Friedrich Rosenberg, Chorinsky und Thurn, Bürgermeister Ritter von Jesterhinnig, Landesauschuß-Beisitzer Dr. Ubl, Handelskammer-Vizepräsident von Moro, Bergrath Hüllinger u. s. w. Nach dem Diner geruhten Se. Majestät Cercle zu halten. Um 8 Uhr begann der Aufzug der Gesangsvereine mit Fackelzug, bei welchem sich noch theilnahmen: der Feuerwehr-, Bergknappen-, Veteranen- und Kriegerverein, der katholische Gesellenverein, der Turnverein u. s. w. Der Theilnehmer an der Serenade und dem Fackelzuge dürften über tausend gewesen sein. Der imposante, die ganze Länge der Burggasse ausfüllende Zug entwickelte sich vom Heiligen-Geist-Platz aus, zog unter steten enthusiastischen Hochrufen vor die Burg, vor welcher der Männergesangsverein die „Waldeuse“ von Engelsberg, der Verein „Eintracht“ den „Mächtigen Gruß“ von Schmuizer und der Singverein Abis „Abendstille“ in sehr wirkungsvoller Weise zum Vortrage brachten. Den Schluss bildete der vereinigte Vortrag der Volkshymne, welche in der dichtgedrängten Zuhörermenge das lebhafteste Echo fand. Se. Majestät, Allerhöchstwelcher von den Fenstern der Burg aus diese Ovation huldreichst entgegennahm, geruhten die Obmänner der genannten drei Gesangsvereine zu sich bescheiden zu lassen und denselben Allerhöchstseinen Dank und Seine wohlgefällige Anerkennung gnädigst auszusprechen. Der Abzug erfolgte über den Cardinals- und den alten Platz. Der Himmel war den ganzen Tag schwer bewölkt, doch störte das Wetter die Festesfreude keineswegs.

Klagenfurt, 9. September. Se. Majestät der Kaiser haben heute morgens 7 Uhr auf der Haide bei Klagenfurt eine Revue über die Garnison abgehalten. Ausgerückt waren unter dem Commando des FML. v. Stubenrauch zwei Bataillone des 27. Infanterieregiments, ein Bataillon des 7. Reserve-regiments, zwei Batterien des 12. Artillerieregiments, eine Escadron und der Pionnierzug des 12. Uhlaneregiments. Se. Majestät, von einer glänzenden militärischen Suite begleitet, ließen die Truppen nach abgenommener Revue defilieren und sodann die Batterien sowie die Escadron einige Uebungen vornehmen. Nach Beendigung derselben geruhten Se. Majestät den versammelten Officiern der einzelnen Abtheilungen die Allerhöchste Zufriedenheit über das Aussehen und die Leistungen der Truppen auszudrücken. Bei der Hin- und Rückfahrt zu der vom schönsten Wetter begünstigten Revue wurde der Kaiser von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung mit begeisterten Hochrufen begrüßt. — Später begann die Aufwartung der verschiedenen Deputationen am Allerhöchsten Hoflager. Heute abends findet ein vom Landesauschuße veranstaltetes Festconcert im ständischen Wappensaal statt. Die heutige Landeszeitung veröffentlicht im

Festlande einen schwungvollen poetischen Jubelgruß von Julius Rosen und einen warmen patriotischen Willkomm-Artikel.

Gestern fanden an zahlreichen Orten Kärntens patriotische Feierlichkeiten anlässlich des Allerhöchsten Besuches im Lande statt, und auch für heute sind solche projectiert. In Klagenfurt ist die Stimmung fortwährend eine freudig erregte. Bis spät nachts umstanden gestern zahlreiche Gruppen die Burg, hoffend Se. Majestät am Fenster noch einmal zu erblicken. Obwohl keinerlei officiële Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung beim Einzuge des Kaisers getroffen worden, war die Haltung des Publicums musterhaft.

Klagenfurt, 9. September. Um 7 Uhr früh erschienen Se. Majestät der Kaiser mit gewohnter Pünktlichkeit auf dem Exercierplatze zur Revue der Garnison. Auf demselben befanden sich im ersten Treffen die Infanterie, und zwar: zwei Bataillone des 27. Infanterieregiments, König der Belgier und ein Bataillon des Reserve-regiments Baron Marovčić; im zweiten Treffen dagegen: zwei Batterien Artillerie, eine Escadron Uhlanen und ein Pionnierzug des Uhlaneregiments Nr. 12. Das Allerhöchste Gefolge des obersten Kriegsherrn bestand aus Sr. Excellenz FML. Baron Kuhn, welcher den Rapport abnahm, Generaladjutant Freiherr v. Mondel, FML. von Stubenrauch, FML. Müller, WM. Weiskard, dem Artilleriedirector WM. Lenk.

Se. Majestät geruhten nahezu eine Stunde auf dem Exercierplatze zu verweilen, ließen aber kein förmliches Manöver abhalten, weil, wie Se. Majestät zu bemerken geruhten, die kurze Dienstzeit der hier garnisonierenden Infanterie ein solches mit Erfolg nicht voraussetzen lasse.

Es fand nur ein Defilieren der Infanterie statt, welches musterhaft vor sich gieng und über welches Se. Majestät huldvollst Höchsthre Befriedigung ausdrückten. Unter Voranritt Sr. Majestät des Kaisers, Höchsthwer hiebei zwei Hindernisse übersehte, erfolgte eine Reitübung der Uhlanen, welche ausgezeichnet ausfiel und Se. Majestät zu einem neuerlichen Lobe veranlaßte. Der oberste Kriegsherr geruhte dann einige Exercierbewegungen der Cavallerie und der Artillerie durchmachen und letztere auch mit Feuer exercieren zu lassen und hatte dann die Gnade, den Herren Stabs-officieren Höchsthre besondere Befriedigung auszusprechen.

Die Vormittagsstunden und ein Theil des Nachmittags waren durch die Aufwartung im Allerhöchsten Hoflager und von der Besichtigung von Bildungs- und Humanitätsanstalten sowie von industriellen Etablissements in Anspruch genommen. Was erstere betrifft, so hatten die Ehre, von Sr. Majestät empfangen zu werden, die Hofwürdenträger und die Vertreter des Adels, erstere vom Fürsten Heinrich Orsini-Rosenberg, letztere vom Fürsten Ferdinand Porcia geführt; ferner die Spitzen des Clerus unter Führung des Fürstbischofs von Gurk, Dr. Junder; der Landesauschuß, geführt vom Stellvertreter des Landeshauptmannes, Bergrath Hüllinger; Bürgermeister Ritter von Jesterhinnig mit dem Gemeinderathe von Klagenfurt; der Landespräsident mit den Oberbeamten der Landesregierung; die Oberbeamten des Landesgerichtes und der Finanzbehörden; die Directoren der Mittelschulen; der evangelische Kirchenrath A. C.; die Handels- und

Gewerbekammer unter Führung des Vicepräsidenten Ritter von Moro; die Advocatenkammer unter Führung des Vicepräsidenten Dr. Erwein; die Notariatskammer, geführt durch den Präsidenten Dr. C. Niesler; die Landwirtschaftsgesellschaft, geführt durch den Präsidenten Dr. Ritter von Edlmann; die Sparcasse; die Bürgermeister der Landbezirke Klagenfurt, Bölkermarkt und Wolfsberg; endlich eine Deputation der Veteranenvereine, geführt von dem Ehrenpräsidenten Grafen Jagger-Babenhausen. Sämmtliche Deputationen drückten in längeren Ansprachen ehrfurchtsvoll die Gefühle der unverbrüchlichen Treue, Ergebenheit und Anhänglichkeit an Se. Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus aus. Se. Majestät dankten in huldvollsten Worten für die Betonung dieser Gefühle und geruhten Allerhöchstseiner Befriedigung über den Empfang in Kärnten Ausdruck zu geben. Se. Majestät beglückten sodann die einzeln vorgestellten Deputationsmitglieder mit gnädigen Ansprachen.

Die Ansprache des Landeshauptmann-Stellvertreters lautete:

„Eu. k. und k. Apostolische Majestät! Die außerordentliche Huld und Gnade, mit welcher Eu. Majestät zu jeder Zeit Kirchen, Schulen, wissenschaftliche und gemeinnützige Bestrebungen im Lande Kärnten Allerhöchst zu unterstützen geruhen, zeigt sich allerorten im Lande auf das wohlthätigste. Gestatten Eu. Majestät dem treu gehorsamsten Landesauschuße des Herzogthumes Kärnten für die Allerhöchste Liebe und weise Fürsorge den tiefgefühlten Dank auszudrücken und zugleich die unterthänigste Bitte beifügen zu dürfen, dieselben Gesinnungen der kaiserlichen Huld auch in Zukunft dem Lande Kärnten gnädigst angedeihen zu lassen.“

Se. Majestät geruhten hierauf zu erwidern: „Es ist mir stets angenehm, wenn Meine Förderung gemeinnütziger Bestrebungen des Landes und einzelner Institutionen von wirksamen Erfolgen begleitet ist und dankbaren Gefühlen begegnet. Seien Sie überzeugt, daß Ich Mein väterliches Wohlwollen für das treue Herzogthum Kärnten unausgesetzt bewahren werde, und es wird Mich stets mit Befriedigung erfüllen, wenn ich in Meiner Fürsorge für das Wohl der Bewohner desselben durch die Vertreter des Landes mit loyalem, patriotischem Eifer kräftigst unterstützen werde.“

Die Ansprache des Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer lautete:

„Eu. Majestät! Die Handels- und Gewerbekammer bringt heute die ungetheilte, innige Freude der Handels- und Gewerbebevölkerung Kärntens darüber zum lebendigen Ausdruck, daß Eu. k. und k. Majestät das Land mit Allerhöchsthrem Besuche beglückten. Seit der Zeit der letzten Anwesenheit Eu. k. und k. Majestät hat das Verkehrsweisen Kärntens einen riesigen Fortschritt zu verzeichnen. Es kam das Reichs-Strassenwesen zur vollkommenen Entwicklung, und das Land wurde nach seinen Hauptverkehrsrichtungen mit Eisenbahnen durchzogen, welche seiner Industrie die Möglichkeit schafften, im Concurrenzampfe mit den besser situirten anderen Ländern aufzukommen, und welche das Land zugleich in erfreulicher Weise dem Fremdenbesuche aufschlossen. Auch in der Richtung des gewerblichen Bildungswesens erhielt Kärnten seit der Bergschule, zwei Fachschulen für Arbeiter in Holz zu

liegender Frage hauptsächlich ankomme, nämlich die Angabe, ob die Haare des angeblich plötzlich Ergrauten am Tage vorher von einem zuverlässigen Untersucher genau betrachtet und dunkelgefärbt gefunden worden wären. Nach den Untersuchungen Hebras und des Haarspecialisten Dr. Pinius in Berlin ergrauen die Haare nur innerhalb des Zeitraumes, welchen ihr normales Wachsthum erfordert — also ziemlich langsam — und zwar werden sie von unten (vom Haarboden aus) nach oben zu grau. Allerdings stehen diesen Angaben auch Beobachtungen anderer glaubwürdiger Forscher und Aerzte gegenüber, denen wir nicht das geringste Mißtrauen entgegenzusetzen vermögen. So berichteten im Jahre 1866 die Professoren Mosler und Landris aus Greifswald, daß in dem dortigen Krankenhause unter ihren Augen ein Säuser nach mehrstündigem Tobsuchtsanfälle vollständig ergraut wäre.

Die Weltgeschichte erzählt, daß Thomas Morus, dem Kanzler Heinrichs des VIII., beim Anhören seines Todesurtheiles die Haare plötzlich weiß geworden wären. In der Chronik lesen wir, daß der Mönch Wibertus durch höhere Fügung in einer Nacht grau wurde, um alt genug für die Bischofsmitra auszuweisen. Die unglückliche Königin Marie Antoinette von Frankreich soll in ihrem Gefängnisse im Temple über Nacht weiß geworden sein. Und so finden wir noch sehr viele dergleichen Angaben, die sich alle auf Menschen beziehen, die in Erwartung ihres Todes oder vor einem sonst schweren Unglücke standen. Merkwürdig und nicht zu übersehen bleibt es immerhin, daß gerade die mit den Krankheiten der Haut und der Haare sich beschäftigenden Aerzte trotz der großen Anzahl solcher in ihre Hände gelangenden Kranken auch nicht einen einzigen wohl beobachteten Fall von plötzlichem Ergrauen des

Haupthaares zu berichten wissen. Die Wissenschaft vermag also bis zur Stunde noch nicht das Zustandekommen des plötzlichen Ergrauens zu erklären. Mittel, um das Ergrauen der Haare, wo erbliche oder andere Anlage dazu vorhanden ist, zu verhüten, gibt es nicht, wohl aber besitzen wir verschiedene Pflanzensäfte und Chemikalien, mit deren Hilfe wir ohne Schaden für das Allgemeinbefinden die Farbe der Haare nach Belieben verändern können. Die altersgrauen, rasch weißen Haare werden in Braun oder Schwarz corrigiert, während die zu sehr ins Roth gehenden gewöhnlich in blonde umgewandelt werden. Wenn ich hier einige Notizen über die zur Färbung der Haare angewendeten Mittel gebe, so geschieht das durchaus nicht in der Absicht, die geehrten Leserinnen und Leser ermuntern zu wollen, die Färbung der Haare an sich selbst zu vollziehen. Im Gegentheil will ich hier besonders betonen, daß eine große mechanische Fertigkeit und ganz specielle Kenntnisse, die nur durch längere Uebung erworben werden können, dazu gehören, um Haare gut färben zu können. Sind diese Bedingungen erfüllt, dann werden allerdings auch die weitgehendsten Wünsche der färbelustigen Damen und Herren befriedigt werden können. Ganz besonders warne ich junge experimentierlustige Rothkäppchen, denen dies Blatt in die Hände gerathen sollte, vor Färbeversuchen am unternehmenden Kopfe, da in der Mehrzahl solche Wagnisse damit enden, daß die erschrockene Mama ihr weinendes Töchterlein ein grüngräulich schimmernendes Haargelock verzeihselnd raufen sieht. Zum Dunkel-färben grauer, respectiver weißer Haare hat die beutelustige Industrie eine Unmenge fein etikettirter, mit allen möglichen unsinnigen fremdländischen Namen ausgestatteter und ohne Ausnahme viel zu theurer

Salon-Haarfärbemittel auf den Markt geworfen. Ohne mich auf eine Kritik der einzelnen Mittel einzulassen, will ich hier nur auf die Gesundheitsgefährlichkeit vieler dieser Mittel hinweisen, die durch den starken Bleigehalt derselben bedingt ist. Die chronische Bleivergiftung, welche durch längeren Gebrauch solcher Präparate hervorgerufen werden kann, äußert sich unter anderm durch folgende Hauptsymptome: Die Kranken zeigen ein fahlgelbes Hautcolorit, ihr Zahnfleisch verfärbt sich und erhält einen blauschwarzen Saum, es stellt sich unangenehmer Geruch aus dem Munde und metallischer Geschmack ein; die Kranken magern ab und leiden an heftigen, hartnäckigen Kopfschmerzen; später entstehen Schmerzen in den Extremitäten, ja es kommt zu Lähmungen und Gehirnleiden.

Nach den Untersuchungen mehrerer Fachmänner hat sich nun ergeben, daß fast zwei Drittel der im Handel befindlichen Haarfärbemittel Blei enthalten. Vorsicht ist also hier recht am Platze! Zur Verhütung der Leserinnen sei hier bemerkt, daß jeder Apotheker in wenigen Minuten eine ganz genaue Untersuchung über den Bleigehalt der betreffenden Mittel beenden kann. Die Mehrzahl der dunkelfärbenden Mittel besteht aus Lösungen von salpetersaurem Silber, Pyrogallussäure, Kali-Schwefelleber, Wismutpräparaten, Knpfervitriol, essigsaurem Eisen und anderen. Von vegetabilischen Mitteln werden nur der Saft der braunen Wallnuszshalen (der sich aber nicht conserviren läßt), sowie das persischeenna-Pulver und das Indigoblatt-Pulver angewendet. Der sogenannte „Russextract“, welcher als Haarfärbemittel verkauft wird, hat meistens gar nichts mit Russschalen gemein, sondern besteht aus Pyrogallussäure, Eisenchlorid, Kupferchlorid, Salzsäure und parfümirtem Wasser.



Willach und Wolfsberg, eine für Metallarbeiter in der mechanischen Lehrwerkstätte zu Klagenfurt, und für die so alte Gewehrindustrie Ferlach, welche der geänderten Bewaffnung zum Opfer zu fallen drohte, wurde eine Fachanstalt errichtet, welche sie in anderer Form neu zu begründen und auf eine für das Land ehrenvolle Weise zu entwickeln bestimmt ist. Alle diese Institutionen zu schaffen, wäre das Land aus eigener Kraft nie und nimmer in der Lage gewesen, und mit Freude ergreift die unterthänigste Kammer heute die Gelegenheit, Eu. I. und I. Majestät den warmsten Dank der von ihr vertretenen Stände auszusprechen. Nachdem auch die Montanindustrie, Dank den gemachten großen Anstrengungen und Verbesserungen, in Eisen und Blei sich zu erholen beginnt, und andererseits dem Lande in der Holzindustrie für Papierfabrication ein neuer Erwerbszweig erwachsen ist, so hat die Handels- und Gewerbebevölkerung Kärntens nur die Bitte: Gott segne die väterliche Bemühung Eu. I. und I. Apostolischen Majestät zur Erhaltung des Friedens, damit die productiven Stände in der Lage sind, den zum Wohle des Reiches gestellten Anforderungen nachhaltig zu genügen."

Die Antwort Sr. Majestät lautete:

"Indem Ich den Ausdruck Ihres Dankes und Ihrer guten Wünsche mit Wohlgefallen entgegennehme, freut es Mich, eben von den Vertretern des Handels und der Gewerbe die günstige und befriedigende Entwicklung der Industrie dieses Landes seit Meiner letzten Anwesenheit zu vernehmen. Meiner fortwährenden Fürsorge in dieser Richtung können Sie versichert sein, und Ich wünsche innigst, daß das fortschreitende Aufblühen aller von Ihnen erwähnten Industriezweige Ihnen und dem Lande die reichsten Früchte tragen möge."

Bald nach Beendigung der Aufwartung begaben sich Se. Majestät in Begleitung des Landespräsidenten in offenem Wagen, welchem der Bürgermeister voranfuhr, der beiden Generaladjutanten FZM. Freiherrn v. Mondel und GM. Freiherrn v. Popp sowie der beiden Flügeladjutanten zunächst zur Besichtigung des prächtig geschmückten Maria-Theresia-Monumentes auf dem neuen Platze. Das Erscheinen Sr. Majestät des Kaisers wurde von der dichtgedrängten Volksmenge auf dem Platze und den umliegenden Gassen sowie aus den Fenstern der Häuser mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Se. Majestät geruhten sodann die neue Volksschule, die Volksschule, die Mädchen-Arbeitschule, das allgemeine Krankenhaus, die Irrenanstalt, die Bleiweißfabrik Rainer, die Maschinenfabrik der Monarchen-Gesellschaft und die ärarische Tabakfabrik mit Allerhöchstem Besuche zu beehren. Beim Eingange all dieser auf das festlichste mit Blumen, Gewächsen und Fahnen geschmückten Anstalten und Etablissements wurden Se. Majestät durch die Vorstehungen, Lehrkörper, beziehungsweise Besitzer und das Beamtenpersonal ehrfurchtsvoll begrüßt, welche Begrüßung Allerhöchsterseits huldvollst erwiderte. Hierauf erfolgte die eingehendste Besichtigung aller dieser Anstalten und Etablissements, für welche Se. Majestät das lebhafteste Interesse bekundeten. Im Krankenhause und in der Irrenanstalt wurden mehrere Pflinglinge durch huldvoll theilnehmende und tröstliche Ansprachen Seiner Majestät erfreut. In der Bleiweißfabrik sowie in der Maschinenfabrik waren Vergnügen in Salatracht mit Fahnen und Musik aufgestellt, welche letztere das Erscheinen des Monarchen mit der Volkshymne be-

grüßten. Die Arbeiter in diesen Etablissements sowie in der ärarischen Tabakfabrik brachen beim Kommen und Gehen Sr. Majestät in lebhaftes Hoch-Rufe aus, in welche das massenhafte angeammelte Publicum auf den Straßen auf das begeistertste einstimmte. Für das nachmittags stattfindende Schützenfest geruhten Seine Majestät ein kostbares Thee- und Kaffeeservice aus getriebenem Silber als Schützenfest zu widmen. Seine Majestät geruhten ferner, Allerhöchsteine von Tilgner modellierte, in der I. Kunstergießerei von Nöblich und Bönniger meisterhaft ausgeführte Büste aus Bronze der Stadt Klagenfurt zum Geschenke zu machen, welches gnädige Geschenk die lebhafteste Freude und Dankbarkeit erregte.

Um halb 12 Uhr geruhten Se. Majestät, die Gemahlin des Landespräsidenten, Ida von Schmidt-Babierow, mit Allerhöchstem Besuche zu beglücken.

Klagenfurt, 9. September. Nachdem Seine Majestät von der ersten Besichtigung zurückgekehrt war, bestieg Allerhöchsterseits sammt Gefolge um 4 Uhr nachmittags neuerlich den Wagen, um das Kreuzbergel und die Schießstätte zu besuchen. Am Fuße des Kreuzbergels wurde Se. Majestät von dem Kreuzbergel-Comité bei dem dort errichteten Triumphbogen ehrfurchtsvollst empfangen. Unter fortwährenden Hoch-Rufen des zahlreich versammelten Publicums begab sich Se. Majestät, vom Bürgermeister geleitet, zum Schweizerhause, woselbst Se. Majestät die dort versammelten Damen der Aristokratie mit Allerhöchsterseits Ansprache zu beglücken geruhte. Nach kurzem Ausblicke vom Balcon verfügte sich Se. Majestät zur Schießstätte, wo das Kaiser-Festschießen im vollen Gange war. Se. Majestät, empfangen vom Ober-schützenmeister Schoglitsch, geruhten die der großen Freude der Schützen über das Erscheinen Sr. Majestät Ausdruck gebende Ansprache in huldvollster Weise entgegenzunehmen, folgten, inmitten der Schützen stehend, mit dem lebhaftesten Interesse dem fortgesetzten Schießen und zeichneten zahlreiche Schützen durch besonders leutselige Ansprachen aus. Wenn es möglich wäre, die Begeisterung, welche sich während des Aufenthaltes Sr. Majestät in der Landeshauptstadt für Allerhöchsterseits kundgibt, zu überbieten, so könnte dies von dem Enthusiasmus, welchen die Schützen bei dieser Gelegenheit an den Tag legten, sicher behauptet werden.

Bei dem heute um 6 Uhr stattgehabten Hofballet waren außer den Herren der Allerhöchsten Suite u. a. geladen: G. d. C. Prinz Liechtenstein, FZM. Baron Ruhn, Graf Anton Goß, GM. Baron Lend, Major Graf Rhevenhüller, der dänische Oberjägermeister von Schütte, der preussische Hauptmann Graf Traun, Graf Hendel, Ministerpräsident Baron Reyer, Oberst von Proßke, Hofrath N. von Claudi, Fabrikbesitzer Dr. N. von Rainer, ferner die Bürgermeister Pinteritsch, Gual, Pöschinger, Luschonig, Konrad und Außdorfer. Während der Hofafel führte die Kapelle des 27. Infanterieregiments vor der Burg mehrere Pièces aus. Um 8 Uhr abends fand in dem großen Wappensaal des prächtig geschmückten und beleuchteten Landhauses das von dem Kärntner Landesausschusse zu Ehren Sr. Majestät veranstaltete Concert statt. Die Elite der Gesellschaft füllte den historisch interessanten Saal. Se. Majestät wurde bei Allerhöchstem Erscheinen von dem Landesausschusse ehrfurchtsvoll begrüßt. Es begann nunmehr die Executierung des aus sieben Nummern bestehenden Programmes unter Leitung des Musikvereins-Directors Reiter. Außer zwei Chören aus „Platorog“ und der „Schöpfung“ wurden von den Damen Comtesse Esterházy und Walzi und Herrn Dr. Bölowich mehrere Lieder in sehr wirkungsvoller Weise zum Vortrage gebracht. Gleich ausgezeichnet executierte Rothauer eine Violoncello-Pièce. Nach Beendigung der Vorträge zeichnete Se. Majestät mehrere der Mitwirkenden und sonstige Anwesende durch gnädige Ansprachen aus und verabschiedete sich in der huldvollsten Weise von den Mitgliedern des Landesausschusses.

Die mit Eintritt der Dunkelheit stattgehabte Beleuchtung Klagenfurts bot durch ihre verschiedenartigen Lichteffekte einen unvergleichlich schönen Anblick, und erschienen die Stadt und die Vorstädte in ein Lichtmeer verwandelt, die Fenster waren zumeist durch die zwischen Blumen aufgestellten Wästen und Bildnisse des Kaiser- und Kronprinzenpaares geschmückt. An vielen Häusern bemerkte man Transparente mit sinnigen, patriotischen und loyalen Inschriften. Besonders glänzend war die Beleuchtung des neuen Platzes, dann des Heu-, Fürsten- und alten Platzes, der Herren- und Paradeergasse, der Bahnstraße und des Bahnhofes. Ein weit ins Land sichtbares Zeichen gab das bengalische Licht, welches vom Stadtpfarrthurm seine Strahlen sendete. Selbst in den entlegensten Stadttheilen war kein Fenster unbeleuchtet, und machte die dort oft nur mit bescheidenen Mitteln ausgeführte Decorierung und Beleuchtung einen rührenden Eindruck. Geradezu unbeschreiblich war der Jubelsturm, mit welchem die in den Straßen wogende dichte Volksmenge Se. Majestät den Kaiser begrüßte, als Allerhöchsterseits bei der Hin- und Rückfahrt zu dem Concerte die Beleuchtung der Stadt an den Hauptpunkten in Augenschein nahmen, und der noch lange fortwährte, als sich Se. Majestät bereits in die

Appartements zurückgezogen hatten. Ein außerordentlich schöner Herbstabend begünstigte zur Freude der Bevölkerung diese patriotische Kundgebung, zu deren Gelingen Se. Majestät bei der Rückkehr dem Bürgermeister Ritter von Jerschnigg unmittelbar nach Verlassen des Wagens persönlich zu beglückwünschen geruhten.

Sämmtliche Wiener Blätter widmen der Reise Sr. Majestät des Kaisers eingehende Betrachtungen. Das „Fremdenblatt“ constatirt, daß der Monarch auf Seiner Reise die erfreuliche Wahrnehmung werde machen können, daß der Wohlstand in den letzten Jahren überall im Zunehmen begriffen ist, daß die Industrie, welche lange Zeit in den Gebirgsländern feierte, durch pochende Hämmer und rauschende Schöte das neue Leben bekunde, von welchem sie erfüllt ist. „Vor allem aber — so fährt das Blatt fort — wird der Monarch neuerliche Beweise jener Hingebung an Ihn und Sein Haus entgegennehmen, welche die Grundlage unseres Staatswesens bildet und die nie versiegende Quelle nationaler Kraft ist. Er wird mitten in dem zerklüfteten Hochgebirge der Alpen wie an den Küsten des Meeres, Er wird in deutschen, slavischen und italienischen Districten die Beweise der unerschütterlichen Treue der Bevölkerung in Oesterreich wahrzunehmen vermögen.“ — Die „Neue freie Presse“ schreibt: „Der Kaiser wird auf Seiner Reise deutsche, slavische, zum Theile auch italienische Gebiete berühren, und es ist nicht zu zweifeln, daß Ihn überall der gleiche Enthusiasmus, die gleiche Anhänglichkeit begrüßen wird. Daraus ist nur zu entnehmen, daß die monarchische Staatsform und die Anhänglichkeit an das Habsburg'sche Haus tief in den Herzen aller Völker des Reiches eingewurzelt ist.“

Das „Extrablatt“ sagt: „Mit stolzer Befriedigung darf Kaiser Franz Josef I. entgegennehmen all die Kundgebungen der Liebe und Anhänglichkeit, welche Seine Steirer, Krainer, Kärntner und die Völker des Küstengebietes im Wettstreit heiligster Empfindung sich rüsten, Ihn darzubringen. In diesen Kundgebungen ist nichts Bemachtes, nichts von Oben Anbefohlenes. Die Offenbarungen der Freude, sie kommen aus treuen Herzen.“ — Die „Deutsche Zeitung“ bemerkt: „Ein Theil der Kaiserfahrt soll dem Programme gemäß militärischen Inspectionen und kriegstechnischen Versuchen gewidmet werden. Das eigentliche Reiseziel des Monarchen ist jedoch Triest, welches bekanntlich die Feier seiner 500jährigen Vereinigung mit dem Reiche der Habsburger begeht. Der Herrscher begibt sich nach der Adria, um diesem dynastischen Feste durch Seine Anwesenheit die entsprechende Bedeutung zu verleihen.“ — Die „Morgenpost“ schreibt: „Die freudige Aufregung, welche allenthalben herrscht, wohin sich die Schritte des Kaisers lenken werden, ist begreiflich; sie entspringt einem tiefgewurzelten, dynastischen Gefühle, in dessen Bethätigung alle Völker Oesterreichs miteinander wetteifern.“ — In gleicher Weise äußert sich die „Tribüne“. Sie sagt: „Alle die Länderstriche, Städte und Ortschaften, welche der Kaiser auf dieser Reise berühren wird, werden den Monarchen in ungekünstelter und herzlichster Weise begrüßen. Sie werden wetteifern in der Anhänglichkeit und Treue für den Kaiser, werden dem Monarchen ihre Liebe offenbaren, und jeder dieser Volksstämme wird in seiner Sprache und seiner Weise die unwandelbare Treue für Kaiser und Vaterland abermals kund thun.“

## Der Krieg in Egypten.

Nach einer Meldung aus Constantinopel (via Barna) vom 8. d. M. wird die englisch-türkische Militär-Convention der Botschafterkonferenz vorgelegt werden, die dieselbe als fait accompli zur Kenntnis nehmen wird. In türkischen Kreisen wird die Proclamation des Sultans gegen Arabi sehr abfällig beurtheilt, und man glaubt allgemein, daß Arabi sich trotz derselben nicht unterwerfen werde.

Man meldet aus Alexandrien: Dem Dr. Macle gebürt das Verdienst, eine Frage angeregt zu haben, deren Wichtigkeit für die sanitären Verhältnisse nicht nur Egyptens, sondern ganz Europas in die Augen springt. Die bevorstehenden Kämpfe dürften Anhaufungen von egyptischen Todten und Verwundeten zur Folge haben, welche, wenn von keiner Seite Hilfe geschafft wird, leicht den Ausbruch von Epidemien nach sich zu ziehen vermöchten. Dr. Macle erläßt nun einen Aufruf an alle Egypter, in welchem zu Geldsammlungen zum Zwecke der Aufstellung von Ambulanzen für die egyptischen Soldaten aufgefodert wird. Der warm gehaltene Appell ignoriert gänzlich die Politit, betont ausschließlich den Standpunkt der Humanität, verweist die Egypter auf die ähnlichen Institutionen bei den civilisirten Nationen und stellt, wenn die Egypter mit gutem Beispiele vorangehen, auch Unterstützungsbeiträge der Europäer sowie die Aufnahme egyptischer Verwundeter in die europäischen Spitäler in Alexandrien in Aussicht.

Aus London, 9. September, wird gemeldet: General Wolseley telegraphirt 3 1/2 Meilen westlich von Kassasin, mittags: Eine beträchtliche Streitmacht

Alle fetten Oele, wie Eieröl, Ochsenklauenfett, Muscatblütenöl und viele andere machen das Haar dunkler, doch dauert die Dunkelgefärbung nur so lange, bis das Haar wieder trocken ist. Rothe Haare werden mittelst Wasserstoff-Hyperoxyd, welches für diesen Zweck möglichst frisch bereitet sein muß, gebleicht. Diese Präparate können ohne jedes Bedenken angewendet werden und verdanken wir denselben sicherer eine fleckliche Anzahl der in neuester Zeit in der Gesellschaft so zahlreich erscheinenden wunderbaren, die Sinne bestrickenden Blondinen. Wir wollen hier noch betonen, daß auch mit allen diesen von uns als unschädlich bezeichneten Mitteln Schaden angerichtet werden kann, wenn sie von ungeschickter Hand appliciert werden. Abgesehen von verunstaltenden Witzfärbungen der Kopfhaut, sowie der angrenzenden Haut des Halses und Gesichtes sah ich so einigemal nassende Flechten auf der Kopfhaut entstehen, welche einer ganz rationell eingeleiteten ärztlichen Behandlung längere Zeit Widerstand leisteten. Nur sei noch bemerkt, daß derjenige, der einmal sich die Haare färben ließ, ein Sklave seines Friseurs geworden ist. Darum erwäge man vorher auch diesen für die Hauptthaare eine Nachfärbung nöthig; bei den Bart- und besonders bei den Schnurrathaaren muß die Prozedur in viel kürzerer Zeit wiederholt werden, weil dieselben viel schneller nachwachsen, als die Hauptthaare. Versäumt man die Nachfärbung, so wird die Verrath der Schadenfroh blickenden Menge die versuchte Schicksalscorrectur erzählen.

(Gr. Stg.)

Dr. G. L.



des Feindes machte bei Tagesanbruch eine Recognoscierung gegen unsere Vorposten. General Willis rückte vor, griff den Feind an und warf denselben mit Verlusten zurück und nahm ihm 4 Geschütze weg. Die englischen Verluste sind unbedeutend. Der Feind zog sich hinter Erdwerke, von wo er auf eine Entfernung von 5000 Metern die Kanonade fortsetzt, zurück. — General Wolseley wird mit allen Truppen in das Lager von Kassasin zurückkehren, wo er das Hauptquartier etabliert.

## Locales.

— (Der Laibacher Gemeinderath) hält heute Dienstag um 6 Uhr abends eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung sich folgende Gegenstände befinden: I. Mittheilungen des Präsidiums. II. Bürgerangelegenheiten. III. Berichte der Personal- und Rechtssection: a) über die Zuschrift des krain. Landesausschusses, betreffend das 600jährige Jubiläum; b) über die Ausschusswahl der freiwilligen Feuerwehr; c) über den Rechtsstreit zwischen Stadt und Anton Gnesdas Erben bezüglich der Wasserleitung; d) über den Mietvertrag der Stadt Laibach und des krain. Landesausschusses, betreffend die Räumlichkeiten der städtischen Mädchenschule im Redoutengebäude; e) über die Verleihung des städtischen Thierarztpostens; f) über das Gesuch des Josef Victor Wirthalm, betreffend die Militärbequartierung im Coliseum; g) über das Gesuch der Direction der Tiranauer bürgerlichen Militärcaserne um Befreiung der Caserneigentümer von der allgemeinen Militärbequartierungsgebühr. IV. Berichte der Baucommission: a) über die normative Feststellung allgemeiner Baubedingnisse für städtische Bauten; b) über den Ausbau der Duaimauer von der Gradeglybrücke abwärts; c) über die Ausführung des Kessel-Strassenprojectes; d) über die Planierung des Platzes hinter dem Bischofshofe und der Domkirche; e) über den Ausbau des zweiten Intervalles der Lastenstraße im Südwesten der Stadt durch die Lattermannsallee.

— (Pensionsverein der n. a. Landpost-Bediensteten.) Aus Wien schreibt man uns: Die sämtlichen Präsidenten der Postmeistervereine Cisleithaniens haben am 8., 9. und 10. in gemeinsamen in Wien abgehaltenen Sitzungen die letzten Arbeiten für die Constituirung des Pensionsvereins der n. a. Landpost-Bediensteten beendet und wurden sodann von Seiner Excellenz dem Herrn Handelsminister Freiherrn von Pino in Audienz empfangen. Sie statteten dem Herrn Minister den Dank ab für die dem humanen Unternehmen huldvoll gewährte Unterstützung und Se. Excellenz geruhte das Protectorat über den genannten Verein gnädigst anzunehmen.

— (Vermählung.) Gestern fand, wie man uns mittheilt, in Stein die Vermählung des Frä. Angelique Praschniker, Tochter des bekannten Großindustriellen und Gutsbesizers Herrn Alois Praschniker, mit dem Herrn Ingenieur Joži Korab Ritter v. Mühlström, Sohne des Herrn k. k. Hofrathes und Finanzlandesdirectors Franz Korab Ritter von Mühlström, statt.

— (Von der Triester Ausstellung.) Unter den Firmen aus Krain, die sich an der Triester Ausstellung in hervorragender Weise betheiligten, erscheint auch Herr J. W. Strecker mit der Exposition seines Triester Etablissements (A la ville de Bruxelles, Corso 7). Wir entnehmen einer Schilderung der von Herrn Strecker ausgestellten Objecte der Herrenbekleidungs-Industrie, der wir in der „Triester Zeitung“ begegnen, nachstehende Zeilen: Die ausgestellten Herrenkleider dieser Firma sind, was Seltenheit und Güte der Stoffe sowie die Eleganz der Nachart anbelangt, geradezu mustergerthige Erzeugnisse. So bemerken wir unter anderem einen Leibrock von besonders eleganter Arbeit mit außergewöhnlicher Taille und Brust, dieses wirklich sehenswürdige Kleidungsstück eignet sich vorzüglich für die Herbstpromenade. Zur Vervollständigung dieses äußerst schönen Anzuges dient ein dazu gehöriges Beinkleid, braun und schwarz carrier, welches schon deshalb ganz besonders in die Augen fällt, weil es die sonst übliche Seitennaht nicht hat, dadurch wird das Carreau in seiner Zeichnung nicht unterbrochen, auch weist dieses Toilettenstück eine ausgezeichnete feine Façon. Eine englische Reithose, sehr schön ausgeführt, verdient ebenfalls lobendst erwähnt zu werden, weil dieselbe nur auf der Außenseite eine Naht aufweist, also die Innennaht, welche bekanntlich beim Reiten drückt, an diesem künstlich durchgeführten Sport-Kleidungsstücke gar nicht vorhanden ist. — Ferner verdienen auch ein wasserdichter Loden-Jagdmantel und ein vorschriftsmäßig gearbeiteter Marine-Uniformrock die allgemeinste Beachtung der Besucher der Ausstellung. Wir sehen weiters noch exponiert ein mit exquisiter Technik ausgeführtes Clubgilet, sowie noch manch' hervorragend schönen Artikel der Herren-toilette. Alles und jedes ist gut und praktisch, nach der jüngsten Mode und nach den weitgehendsten Forderungen ausgeführt, welche die verwöhntesten Herren an den Erzeuger ihres Anzuges nur immer zu stellen vermögen und zu stellen imstande sind.

— (Todesfall.) In Prag starb am 8. d. M. nach langem schweren Leiden der bei unserm theater-

freundlichen Publicum aus der letzten Saison her im besten Andenken stehende Schauspieler und Regisseur Herr Alois Patet-Wallhof in seinem 44. Lebensjahre.

— (Im Circus Schmidt), wo gestern die „Zuglotterie“ große Heiterkeit erregte, wird heute abends infolge einer Privatwette mit der Direction der hiesige Fleischermeister Herr Klemenz es versuchen, den Esel „Hopp“ dreimal in Galopp um die Bahn zu reiten. Ein sehr zahlreicher Besuch erscheint dadurch gewiss.

— (Literatur.) Unter der Presse ist die zweite Auflage von Professor A. Heinrichs Werke: „Die Stenographie, nach Wm. Dendendorfs Methode zu erlernen“. Dasselbe ist in allen Militärschulen der Monarchie eingeführt. Seinen zweiten Theil bildet eine Verklärung der „Debattenschrift“, zu deren erster Auflage der Director des kön. Stenograph. Institutes zu Dresden, Hofrath Dr. Heyde, die Vorrede verfasste, in welcher er sagt, er selbst habe sein Werk über die Debattenschrift edieren wollen; „da sandte uns (dem kön. Institute) Prof. Heinrich das seinige zur Durchsicht. Da ich mir sagen muß, ein besseres nicht geschrieben zu haben, so verzichte ich auf die Herausgabe des meinigen“. Wir theilen im Anschlusse mit, daß Prof. Heinrich am 1. Oktober einen stenographischen Privatskurs für Erwachsene errichtet. Da der Unterricht Sonntag von 10 bis 11 und Mittwoch von 5 bis 6 Uhr erttheilt wird, das Honorar monatlich nur 1 fl. 50 kr. beträgt und die Methode dafür bürgt, daß die immer unentbehrlicher werdende Kunst in 64 Stunden erlernt wird, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Zahl der Hörer und Hörerinnen eine sehr große sein wird. Die Anmeldung geschieht durch Uebersendung der Visitenkarte an den Professor.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Klagenfurt, 11. September. Das Seesest auf dem Wörther-See bei Börtschach ist aufs glänzendste ausgefallen. Von dem Pavillon am See-Ufer, wo der Kaiser und die Suite Platz genommen, zogen glänzend beleuchtete Boote vorbei und erzielten durch stete wechselnde Gruppierung reizendste Wirkung. Der gegen den Kaiser-Pavillon postierte Klagenfurter Männergesangsverein sang die Volkshymne, in welche das massenhaft versammelte Publicum einstimmte, worauf Kärntner Lieder vorgetragen wurden. Auf allen umliegenden Höhen flammten Freudenfeuer auf, während sämtliche umliegenden Gebäude plötzlich in bengalischer Beleuchtung erglänzten und zahllos aufsteigende Raketen garben dem Sternenhimmel Concurrenz zu machen schienen. Unter tausendfachen Hochrufen der Bevölkerung trat der Kaiser um halb 8 Uhr die Rückfahrt nach Klagenfurt an, wo braufende Hochs die Rückkehr des geliebten Monarchen begrüßten.

Wien, 11. September. Der Kaiser wurde in Villach und Tarvis und auf allen Zwischenstationen jubelnd begrüßt und nahm die programmäßigen Vorstellungen entgegen. In Villach überreichten Gailthaler Mädchen in Nationaltracht Alpenblumen, in Tarvis begleitete den Kaiser ein Banderium Gailthaler Bauern. Nach Besichtigung des Forts Walborghet fuhr der Kaiser per Wagen weiter über Predil nach Fritsch, wo derselbe unter tausendfältigen Livios der Bevölkerung um 5 Uhr abends eintraf und im Gasthose „zur Post“ Residenz nahm.

Breslau, 11. September. Das österreichische Kronprinzenpaar ist gestern um halb 10 Uhr abends eingetroffen. Der Kaiser, das Kronprinzenpaar, überhaupt die ganze kaiserliche Familie war auf dem Bahnhofe zum Empfange anwesend, welcher ein selten herzlicher war. Das Kronprinzenpaar fuhr, von der ganzen kaiserlichen Familie begleitet und vom Publicum lebhaft begrüßt, in das Palais Schaffgotsche.

Alexandrien, 11. September. General Wood unternahm gestern mit dem Generalstabe in einem Dampfer eine Recognoscierung längs der Küste von Ramleh bis Abukir, begleitet von einem der ägyptischen Officiere, welche gestern desertierten. Letzterer behauptete, eines der drei in Mandara stehenden Regimenter sei bereit, bei erster Gelegenheit zu desertieren.

Wien, 11. September. (Wiener Abendp.) Seine Majestät der Kaiser haben heute morgens Klagenfurt verlassen, um Allerhöchstlich über Villach, Tarvis und Raibl nach Fritsch zu begeben. Der dreitägige Aufenthalt des Monarchen in der Hauptstadt Kärntens war eine ununterbrochene Kette begeisterter Huldigungen, welche dem geliebten Herrscher von allen Schichten der dortigen Bevölkerung spontan dargebracht wurden. Wo immer Se. Majestät sich zeigten, überall war Allerhöchstder selbe Gegenstand ebenso herzlicher als stürmischer Ovationen. Den Höhepunkt erreichte der Jubel bei dem gestrigen glanzvollen Seeseste in Börtschach, welches der erhabene Monarch mit Allerhöchster Gegenwart beehrte. Sowohl auf der Hinfahrt als auf der Rückfahrt passierte der Hofzug Scharen von beiderseits des Bahnkörpers aufgestellten Landeuten, welche beim Ansigtigwerden ihres geliebten Kaisers und Herrn die Hüfte schwenkten und in nicht enden wollenen Hochrufen ausbrachen. Es war, als ob die Blüte des

Kärntner Volkes sich ein Stellbischein gegeben hätte, um der allbewährten Liebe und Treue dieses Volkes für den angekommenen Herrscher und das erlauchte Kaiserhaus ebenso würdigen als erhebenden Ausdruck zu geben.

Breslau, 11. September. Bei dem gestrigen Officiersrennen, welchem der Kaiser und sämtliche Fürstlichkeiten beiwohnten, trug sich ein schwerer Unglücksfall zu. Lieutenant Neuling (vom 6. Fußaren-regiment) stürzte und das Pferd des dicht folgenden Reiters sprang auf denselben. Neuling, welcher sofort hervorgezogen wurde, verschied nach wenigen Augenblicken. Der Kaiser und die anderen Fürstlichkeiten waren von dem Vorfalle, welcher die Festfreude sehr trübte, schmerzhaft ergriffen.

London, 11. September. Die Morgenblätter melden aus Kassasin: Die Kanonade hat Samstag nachmittags aufgehört, seitdem ist alles ruhig. Der Feind, von Arabi Pascha persönlich befehligt, war 15 bis 20,000 Mann aller Waffengattungen stark. Derselbe socht mit unerwarteter Entschlossenheit, handhabte die Artillerie vortrefflich und retirierte in guter Ordnung, von den englischen Truppen hart bedrängt. Der Verlust des Feindes wird auf 250 Tödt und Verwundete geschätzt, der Verlust der Engländer beläuft sich auf höchstens 5 Tödt und 54 Verwundete.

Alexandrien, 10. September. Heute sind vier aus Kasr-el-Dewar geflüchtete Officiere Arabis bei den britischen Vorposten eingetroffen. Dieselben sagten aus, daß in Kasr-el-Dewar sich nur noch 6000 Mann befinden, meist alte schwächliche Leute. Viele seien gewillt, sich dem Khedive zu unterwerfen, werden aber gewaltsam davon abgehalten.

## Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 18 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh und 24 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	8 26	9 31	Butter pr. Kilo	78	—
Korn	5 36	5 83	Eier pr. Stück	21	—
Gerste (neu)	4 23	5	Milch pr. Liter	8	—
Hajer	2 60	3 53	Rindfleisch pr. Kilo	60	—
Halbfrucht	—	6 80	Kalbsteisch	58	—
Heiden	5 53	6 07	Schweinefleisch	28	—
Hirse	5 36	5 05	Schöpfenfleisch	35	—
Kukuruz	6 80	7	Pöndel pr. Stück	18	—
Erdäpfel 100 Kilo	3	—	Lauben	2 50	—
Linsen pr. Hektolit.	9	—	Heu 100 Kilo	1 60	—
Erbisen	9	—	Stroh	—	—
Fisolen	10	—	Holz, hart, pr. vier	5 30	—
Rindschmalz Kilo	92	—	„ „ „ „ „	4	—
Schweinschmalz	86	—	— weiches	20	—
Speck, frisch	80	—	Wein, roth, 100 Lit.	18	—
— geräuchert	78	—	— weißer	—	—

## Angewandte Fremde.

Am 10. September.

Hotel Stadt Wien. Pollak Philomena sammt Sohn, und Semazzi, Triest. — Wiltonig, Reis., Prag. — Knaus, Kfm., Triest. — Schneider und Neumann, Kfz., Wien. Hotel Glesant. Kratochwill, Beamter, sammt Gattin, Salzburg. — Baber und Rauders, Viehhändler, und Biller W., Graz. — Breßinger, Fabrikant, Gombitz. — Walli, Fabrikant, Neumarkt. — Radig, Reisender, Wien. Kaiser von Oesterreich. Uhlmann, k. k. Hof-Instrumentenfabrikant, Wien. — Muren, Lehrer, Unterkrain. — Ploner, Adjunct, Innsbruck. — Jernig, Villach. — Eidshuber, Lederer, Leoben. — Aueg. — Plantari, Hblsm., Rastenhof. Baierischer Hof. Zabalat, Gutsverwalter, sammt Familie, Naunach. — Gregori, Kleidermacher, Graz. — Globotian, sammt Sohn, Krainburg. — Schermann, Bältermacher, Belsold, Gastwirt, St. Donat. — Hambrusch, Pferdehändler, St. Veit. Mohren. Rutshli, Tischler, und Stefa, Näherin, Krainburg. — Roßman, Weltpriester, Wörling. — Razingier, Realitätenbesitzer, Burgen. — Nusley, Bildhauer, f. Tochter, Klagenfurt. — Kosta, Kfm., f. Sohn, Kruschovatz. — Spira, Kfm., f. Frau, Wien. — Konear, Kfm., Döböl.

## Verstorbene.

Den 8. September. Franz Trojar, Tagelöhnersohn, Rosengasse Nr. 39, Lebensschwäche. — Josefa Penca, Näherin, 23 J., Auerspergplatz Nr. 3, pleur. Exsudat nach Typhus. Den 9. September. Karl Breclinitz, Inwohnersohn, 1 J., Polanastraße Nr. 18 (Elisabeth-Kinderspital), Auszehrung. — Franz Kocian, Commis, 19 J., Kolesiagasse Nr. 26, Lungentuberculose. Den 10. September. Oskar Drinovec, Berzebrungs-freier-Ausschüßersohn, 24 Tage, Frochgasse Nr. 3, Brechdurchfall. Den 11. September. Francisca Jesich, Fleischhauers-tochter, 2 J., Gradeglydort Nr. 18, Rähmung. — Rudolf Schan, Auschüßersohn, 5 1/2 Mon., Alter Markt Nr. 20, Bluterseizung.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterung
11.	7 U. Mg.	734.96	+14.6	windstill	theilw. heiter	150 Regen
2	„ „	733.29	+18.8	SW. schwach	bewölkt	—
9	Ab.	733.02	+15.8	SW. schwach	bewölkt	+ 16.4

Trübe, regnerisch. Das Tagesmittel der Wärme + 18° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.



Course an der Wiener Börse vom 11. September 1882. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

[illegible]

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 208.

Dienstag, den 12. September 1882.

(3719—3)      **Lehrerstelle.**      Nr. 852.

An der vierklassigen Volksschule in Gottschee ist die in Folge des Ablebens des Lehrers Johann Dönar in Erledigung gekommene zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälter von 500 fl. provisorisch zu besetzen.

Bewerber haben ihre gehörig documentirten Gesuche, und zwar, wenn sie bereits im Lehrdienste stehen, im Wege ihrer vorgelegten Bezirksschulbehörde, sonst aber unmittelbar, hieramts

bis 20. September 1882

einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Gottschee, am 1ten September 1882.

St. t. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, am 18.  
September 1882.

(3812—2) **Rundmachung.** Nr. 6662.

Es wird hiemit allen Besitzern von Weingärten bekannt gegeben, daß niemand mit dem Weinlese früher beginnen darf, als an jenem Tage, welcher von der betreffenden Ortsgemeinde hiefür bestimmt wurde.

Uebertreter dieses Verbotes werden mit Geldstrafen bis zu achtzig Gulden (80 fl.), eventuell Arreststrafen verurtheilt und am allerstärksten diejenigen verurtheilt werden, welche mit einer verbotswidrigen Lese beginnen und so den andern mit einem bösen Beispiele vorangehen.

Die Gemeindevorsteher haben bei strengster Strafe die Uebertreter des obigen Verbotes anher zur Abstrafung anzuzeigen, zu welcher Anzeige übrigens jedermann berechtigt ist.

St. t. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, am 4. September 1882.

Weiglein m. p.

Die Gemeindevorsteher haben bei strengster Strafe die Uebertreter des obigen Verbotes anher zur Abstrafung anzugehen, zu welcher Anzeige übrigens jedermann berechtigt ist.  
R. I. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl,  
am 4. September 1882. Weiglein m. p.

**Oznanilo.** Štev. 6692.

Lastnikom vinogradov se daje na znanje, da je prepovedano z vinsko trgovino pred tistim dnevom pričeti, ki ga je občinski odbor postavil.

Kdor bode proti tej zapovedi ravnal, bode ostro kaznovan, najostreje pa taisti, kateri bode najprej trgovati začeli in tako drugim slab izgled dajali.

Kazen je do osemdeset goldinarjev (80 gl.) globe ali šestnajst dni zapore.

Župani imajo pod ostro kaznijo dolžnost, prestopnika te prepovedi vele semkaj naznaniti, katero naznanilo je tudi drugim prost.

C. kr. okrajno glavarstvo v Črnomlju,  
dné 4. septembra 1882.

Weiglein m. p.

## Anzeigebblatt.

(3261—3) Nr. 3224.  
**Curatelsbestellung.**  
 Dem Peter Sute von Bimol Nr. 22, unbekanntes Aufenthaltes, rücksichtlich dessen unbekanntes Rechtsnachfolgern, wurde über die Klage de praes. 25sten Mai 1882, B. 3224, des Peter Latner von Altenmarkt wegen 153 fl. 20 kr. A. Herr Peter Peröe von Tschernembl als Curator ad actum bestellt und diesem der Klagsbescheid, womit zum summarischen Verfahren die Tagfagung auf den 23. September 1882, vormittags um 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde, — zugestellt.  
 R. t. Bezirksgericht Tschernembl, am 26. Mai 1882.